Die Schule der Romantik – Musikalische Ausbildung im frühen 19. Jahrhundert am Beispiel des musiktheoretischen Unterrichts von Fryderyk Chopin

Abstract Fryderyk Chopins Ausbildung vollzieht sich in Gegensätzen: In Warschau ist sie noch ganz der Tradition des 17./18. Jahrhunderts verpflichtet und umfasst auch Generalbassspiel und Improvisation; ab 1831 in Paris hingegen begegnet er den damals innovativsten und teilweise spekulativen harmonischen Theorien.

Das Forschungsprojekt «Die Schule der Romantik» geht den Spuren dieser Einflüsse in Chopins Werk nach und eröffnet in der Anwendung zeitgenössischer musiktheoretischer Ansätze neue Wege für dessen Interpretation. Die Quellen aus Chopins Ausbildungszeit zeigen, dass zentrale musikanalytische Kategorien in seinem Umfeld noch anders verstanden wurden als heute, wo überwiegend aus dem späten 19. Jahrhundert stammende und im Laufe des 20. Jahrhunderts zum Standard erhobene analytische Beschreibungssysteme in Gebrauch sind.

In einer gegenwärtig im Entstehen begriffenen «historisch informierten Musiktheorie» stellt die Beschäftigung mit dem 19. Jahrhundert noch weitgehend Neuland dar. Im Hinblick auf den XI. Jahreskongress der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH) im Oktober 2011, den die HKB in Bern beherbergt, sollen in diesem Bereich grundlegende Schritte unternommen werden. Die Zusammenarbeit von Musiktheoretikern und Musikwissenschaftlern mit Pianisten stellt dabei innovative analytische Ansätze zur Verfügung, die sich für den Unterricht an Hochschulen und insbesondere für die Verknüpfung von Musiktheorie und interpretatorischer Praxis nutzbar machen lassen.

Anlässlich von Chopins 200. Geburtstag im März 2010 wird ein von den Musikhochschulen Basel, Bern und Zürich veranstaltetes Festival zur Aufführung seines gesamten Klavierwerkes zum Anlass genommen, erste Ergebnisse des Forschungsprojektes in Form eines Symposiums der Öffentlichkeit vorzustellen.
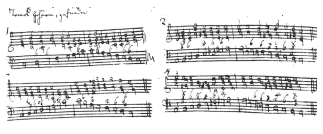
Abb.1: Ein undatiertes Manuskript von Chopins Lehrer Jozef Elsner beinhaltet eine traditionelle Generalbasslehre mit nach dem Regola-d'ottava-Prinzip ausgesetzten stufenweise steigenden und fallenden Bässen (Jozef Elsner, *Krótko zebrana nauka generalbasu. Przykłady z harmonii [Kurzgefasste Generalbasslehre]*, Sammlung der Warschauer Musikgesellschaft, Sign. 940, S. 46).

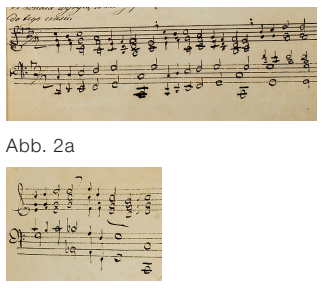

Abb. 2a

Abb. 2b
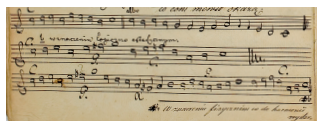
Abb. 2c
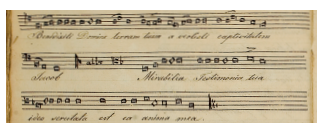
Abb. 2d

Abb. 2: In einem anderen Manuskript Elsners (Jozef Elsner, *Rozprawa o melodyi i śpiewie [Traktat über Melodie und Gesang]*, Biblioteka XX Czartoryskich, Kraków, Ms 2276) finden sich ebenfalls an Generalbassaussetzungen gemahnende harmonische Phrasen (Abb. 2a/b, S. 165f.), Entwürfe für Modulationen (Abb. 2c, S. 44) und Beispiele aus dem gregorianischen Choral (Abb. 2d, S. 80).

Einführung Ein vertiefter Einblick in die musikalische Ausbildung eines Komponisten bietet neue Perspektiven auf sein musikalisches Denken und damit neue Ansätze zur Interpretation seines kompositorischen Werks. Am Beispiel Fryderyk Chopins, dessen 200. Geburtstag im Jahr 2010 gefeiert wird, wird dies exemplarisch gezeigt.

Eine «historisch informierte Musiktheorie», die sich als Gegenstück zur «historisch informierten Aufführungspraxis» versteht, stellt Alternativen zu den heute üblichen analytischen Systemen bereit und ermöglicht so authentische Blicke auf die Kompositionspraxis des 19. Jahrhunderts. Durch die Nähe von Instrumentalunterricht und kompositorisch-theoretischer Ausbildung, wie sie noch bis ins 19. Jahrhundert hinein üblich war, ergeben sich neue Anregungen für Instrumental- und Theoriedidaktik im 21. Jahrhundert.

Methoden Bisher zwar bekannte, in ihrer Tragweite aber nicht hoch genug veranschlagte traditionelle Anteile von Chopins Ausbildung am Klavier, die etwa in Gestalt von Generalbassunterricht auch die Grundzüge einer Kompositionslehre umfasste, werden differenziert aufgearbeitet und ihr Einfluss noch auf sein reifes kompositorisches Denken aufgezeigt. Das Verhältnis seiner kompositorischen Praxis zur zeitgenössischen harmonischen Theorie wird geklärt. «Historisch informierte» Ansätze der Musiktheorie werden mit einer musikwissenschaftlichen Neubewertung verschiedener relevanter Themenfelder verbunden, etwa der Rolle von polnischer Volksmusik im zaristisch besetzten Warschau, der Wirkung von Gastspielen berühmter Interpreten und von Rossini-Aufführungen auf die dortige Musikszene sowie des Einflusses des französischen Conservatoire-Systems auf die musikalische Ausbildung in Polen und damit auf die komplexe kulturelle Identität des jungen Chopin – er wuchs als Sohn eines zum polnischen Nationalisten konvertierten Franzosen auf, der unter russischer Herrschaft ein Internat westlicher Ausrichtung führte.

Ergebnisse Im Rahmen eines Festivals zu Chopins 200. Geburtstag im März 2010 veranstalten die Projektmitarbeiter gemeinsam mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern ein Symposium zu Chopins Ausbildung. Die dort präsentierten Papers erscheinen gemeinsam mit einer Übersetzung der bislang zum Grossteil nur in polnischer Sprache zugänglichen Quellen zu Chopins musikalischer Ausbildung in der Reihe *Musikforschung der Hochschule der Künste Bern* in der Edition Argus. Weitere Projektergebnisse werden im Rahmen des XI. Jahreskongresses der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH) vorgestellt, den die HKB im Oktober 2011 in Bern beherbergt. Bis dann werden auch Konzepte für neue Lehrveranstaltungen im Fachbereich Musik vorliegen, die auf eine verstärkte gegenseitige Durchdringung von Theorie- und Kernfachunterricht hinzielen.

Projektleitung:
Martin Skamletz

Projektmitarbeitende:
Wanja Aloe
Roman Brotbeck
Tomasz Herbut
Peter Sonderegger
Stephan Zirwes

Externe Berater:
Felix Diergarten, Schola Cantorum Basiliensis
Anselm Gerhard, Universität Bern

Weitere Referenten:
Daniel Beauvois, Paris
Rüdiger Ritter, Berlin
Philipp Teriete, Freiburg/Brsg.

Kooperationspartner:
Universität Bern, Institut für Musikwissenschaft

Finanzierung:
Berner Fachhochschule, BFH

Projektdauer:
02/2010–10/2011

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
FSP Interpretation
Fellerstrasse 11
CH-3027 Bern
www.hkb.bfh.ch/fspinterpretation.html
martin.skamletz@hkb.bfh.ch

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne

hkb.bfh

Schule_der_Romantik_rz.indd 1 22.2.2010 16:42:56 Uhr